



## Wirtschaftsfaktor U-Ausschuss

**K**ommende Woche bringen Freiheitliche und Grüne ihren Antrag auf einen Untersuchungsausschuss zu den Eurofightern im Nationalrat ein (siehe Cover-Geschichte). Dieser soll im April seine Arbeit aufnehmen. Die Parteien bringen sich dafür schon langsam in Stellung und formieren ihre Teams. In einer Sonderpräsidiale einigten sich die Fraktionen vergangene Woche, dass Ronald Rohrer, der frühere Vizepräsident des Obersten Gerichtshofes, Verfahrensrichter werden soll. Aber auch abseits der Politik laufen erhöhte Aktivitäten. Seit der parlamentarischen Durchleuchtung der Hypo-Affäre hat sich eine regelrechte Industrie um U-Ausschüsse entwickelt. Zum einen greifen die Parlamentsklubs angesichts begrenzter Ressourcen auf externe Berater zurück, etwa für PR-Aufgaben oder in Rechtsfragen. Zum anderen werben Consulter wie die Wiener Kommunikationsagentur Schneider/Minar/Jenewein aktiv um die Zielgruppe der – mehr oder weniger freiwilligen – Auskunftspersonen. Deren Rolle im U-Ausschuss wird in einer Broschüre der Agentur drastisch geschildert. Statt wie „Zeugen“ würden Auskunftspersonen in Ausschüssen wie „Beschuldigte“ oder gar „Verurteilte“ behandelt. „Suggestivfragen, Unterstellungen, persönliche Angriffe und parteipolitische Manöver zulasten der Auskunftspersonen“ seien „die Regel, nicht die Ausnahme“. Leicht würde man „zwischen die Mühlsteine“ von Politik, Justiz und Medien geraten. Doch Rettung ist möglich, dank des Know-hows von Schneider/Minar/Jenewein. Das Versprechen der U-Ausschuss-Berater: „Wir versetzen Auskunftspersonen in die Lage, im Vorfeld ein realitätsnahes Setting nachzubilden. Somit rüsten sich unsere Klienten gegen Untergriffe, lernen mit sprunghaften und suggestiven Fragen und gesteigertem Medieninteresse umzugehen.“ Eine Honorarliste ist der Agenturbrochure nicht beigelegt. GB